



Mathematik öffnet Türen

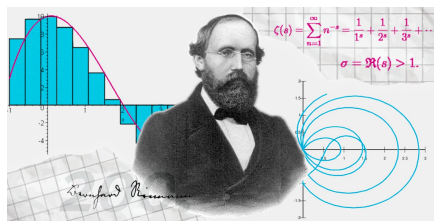
Mit einem Mathe-Studium in Münster stehen euch viele Wege offen. Ganz unterschiedliche Berufsfelder warten danach auf euch. Als Beispiel dafür findet ihr in dieser Ausgabe ein Interview mit einem unserer Absolventen. Manchmal führt die Mathematik auch

nach draußen – wie das Foto oben von Mathe-Studierenden an unserer Outdoor-Tafel zeigt – oder sogar ins Theater. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen und Knobeln!

Eure Epsilon-Redaktion

Happy Birthday, Bernhard Riemann!

Wenn ihr euch mit dem Smartphone navigieren lasst, steckt darin ein Stück Riemann: Die Ideen des Mathematikers Bernhard Riemann waren nämlich von großer Bedeutung für Einsteins Allgemeine Relativitätstheorie, die heute unter anderem bei der präzisen Berechnung von GPS-Signalen eine wichtige Rolle spielt. Am 17. September 2026 jährt sich der Geburtstag von Riemann zum 200. Mal. Mit nur 27 Jahren hielt er an der Uni Göttingen einen Vortrag, der die Geometrie revolutionierte. Darin zeigte er, dass sich auch gekrümmte Räume mathematisch beschreiben lassen. Seine „Riemannsche Geometrie“ trug dazu bei, dass sich das Verständnis von Raum und Universum nachhaltig veränderte. Doch damit nicht genug: Riemann entwickelte auch neue Methoden für die Analysis, prägte die Funktionentheorie und formulierte die Riemannsche Vermutung, eines der wichtigsten ungelösten Probleme der Mathematik.



Wer eines dieser sogenannten Millennium-Probleme löst, bekommt ein Preisgeld von einer Million US-Dollar. Riemann starb im Alter von 39 Jahren an Tuberkulose. Auf seinen Ideen bauen auch heute viele mathematische Forschungsprojekte auf, auch bei uns an der Uni Münster. Neugierig geworden? Zum Riemann-Jubiläum gibt es zwei Veranstaltungen: Am 17. September findet ein öffentlicher Vortrag im Schloss in Münster statt. Am 18. November präsentieren wir euch abends das neue Theaterstück „Wer war Bernhard Riemann?“ im Gymnasium Paulinum. Weitere Informationen: uni.ms/riemann200.

Victoria Liesche und Moritz Schröder

Veranstaltungen



Women in Computing

ab 28.09.2026

Besucht eine inspirierende Ausstellung über 25 Pionierinnen der Informatik. uni.ms/alice-eve



Fit für die Olympiade

am 29.09.2026

Bereitet euch bei einem Trainingsworkshop an der Uni auf die nächste Mathe-Olympiade vor. Anmeldung: uni.ms/training-matheolympiade



Mathenacht

am 09.10.2026, online

Wissenschaftler:innen aus Münster, Bonn und Berlin bieten euch interaktive Workshops, ein Mathe-Quiz, eine Talkrunde und spannende Vorträge. uni.ms/mathenacht



Hochschultag

am 12.11.2026

Der Fachbereich Mathematik und Informatik öffnet seine Türen für alle Studieninteressierten. Anmeldung: hstag-muenster.de



Riemann on Stage

am 18.11.2026

Das Theaterstück „Wer war Bernhard Riemann?“ zeigt euch, wer dieser außergewöhnliche Mathematiker war und warum seine Ideen bis heute so wichtig sind. uni.ms/riemann200



Moritz Schlingmeyer hat 2017 seinen Masterabschluss in Mathematik an der Universität Münster gemacht. Er arbeitet jetzt als Projektmanager bei der Unternehmensberatung „d-fine“. Im Interview berichtet er von seinem Arbeitsalltag und welche Fähigkeiten aus dem Studium dafür nützlich sind.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Als Projektmanager betreue ich mehrere Projekte bei unterschiedlichen Kunden im Bereich Banking. Dadurch beschäftige ich mich mit einem breiten Themenspektrum – von aufsichtsrechtlichen Anforderungen über Accounting und Banksteuerung bis hin zu Nachhaltigkeitsthemen. Meine Arbeit findet in einer Mischung aus Homeoffice, Büro und Terminen beim Kunden vor Ort statt. Dadurch reise ich regelmäßig von Münster aus in verschiedene Städte, zum Beispiel nach Berlin, Frankfurt, Hamburg oder Wien.

Wenn man als Consultant bei d-fine einsteigt, sieht der Arbeitsalltag zunächst etwas anders aus. Durch ein internes Programm lernt man viele technische und fachliche Fähigkeiten für die Projektarbeit und arbeitet dann in der Regel erst einmal bei einem Kunden und an einem Thema. So kann man sich nach der Uni gut in den Beruf einfinden.

Wie bist du zu diesem Beruf gekommen?

Ich habe mein Studium zunächst im Zwei-Fach-Bachelor mit der Kombination Mathematik und Englisch begonnen, mit dem Ziel, Lehrer zu werden. Das Mathestudium hat mir dann aber so viel Spaß gemacht, dass ich mich nach einigen Semestern spontan dazu entschieden habe, parallel ein vollständiges Mathematikstudium in Münster zu beginnen. Den Beruf als Berater hatte ich nach dem Studium nicht konkret im Blick. Ich bin eher zufällig auf einem Jobportal auf die Anzeige gestoßen. Besonders angesprochen hat mich, dass d-fine explizit nach Mathematikerinnen und Mathematikern gesucht hat.

Was hat dir am Mathestudium am meisten Spaß gemacht?

Im Studium fand ich theoretische Mathematik immer etwas spannender

als angewandte Mathematik. Besonders interessiert haben mich abstrakte Strukturen und die Frage, wie verschiedene Teilgebiete der Mathematik miteinander zusammenhängen. Im Masterstudium habe ich mich schwerpunktmäßig mit algebraischer Topologie und Funktionalanalysis beschäftigt. Auch meine Masterarbeit habe ich zu einem Thema geschrieben, das beide Bereiche miteinander verbindet.

Welche Rolle spielen Inhalte oder Fähigkeiten aus dem Mathestudium in deinem Job?

Im Arbeitsalltag muss ich mich regelmäßig in neue Themen einarbeiten, um kundenindividuelle Probleme zu verstehen. Genau dabei hilft mir das Studium sehr: Ich habe gelernt, mich selbstständig und strukturiert in komplexe Themen einzuarbeiten und Probleme analytisch und quantitativ anzugehen. Die konkreten Inhalte einzelner Vorlesungen spielen dabei meist eine eher untergeordnete Rolle – wichtiger ist die Denkweise, die man im Studium entwickelt.

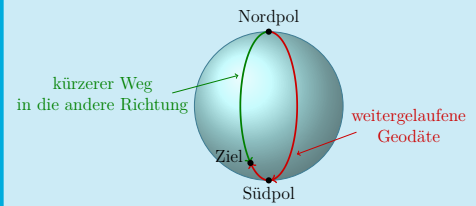
Eine große Rolle spielt in unserem Beruf außerdem die Zusammenarbeit mit unseren Kundinnen und Kunden sowie mit den Kolleginnen und Kollegen im Team. KI sehe ich daher vor allem als Werkzeug für unsere Arbeit, heute und auch in Zukunft. Sie kann uns dabei helfen, Themen schneller zu durchdringen, Informationen aufzubereiten und bestimmte Aufgaben effizienter zu erledigen. Ich glaube aber nicht, dass sie unsere Arbeit ersetzt. Gerade die Kombination aus analytischem Denken, fachlichem Verständnis, Kommunikation und Zusammenarbeit bleibt sehr wichtig.

Interview: Maja Nelde

Die ungekürzte Version des Interviews und weitere spannende Einblicke in Berufswege, die euch nach dem Mathematik-Studium offenstehen, findet ihr auf der Epsilon-Webseite in der Rubrik „Studieninteressierte“.

Was sind eigentlich...?

Geodäten



Eine Geodäte ist ein Weg auf einem gekrümmten Raum, der seine Richtung nicht ändert.

Auf einem Blatt Papier ist eine Geodäte einfach eine Gerade. Auf einer Kugeloberfläche, wie der Erde, sind es Großkreise. Das sind Kreise, deren Mittelpunkt der Kugelmittelpunkt ist, zum Beispiel der Äquator. Deshalb fliegt ein Flugzeug von Europa nach Amerika oft scheinbar einen Bogen über die Karte – auf der Kugeloberfläche ist dies eine kürzeste Verbindung.

Geodäten müssen nicht immer die kürzeste Verbindung bleiben: Läuft man über einen Großkreis vom Nord zum Südpol, so ist diese Verbindung am kürzesten. Läuft man den Großkreis weiter über den Südpol hinaus, so wäre der Weg in die andere Richtung kürzer gewesen.

Geodäten sind ein wichtiges Grundkonzept der Riemannschen Geometrie. Anwendungen gibt es zum Beispiel in Computerspielen, bei Navigations-Apps oder in der medizinischen Bildgebung.

Dennis Wulle

Knobecke



Eine Quadratzahl ist eine Zahl q der Form $q = n \cdot n$, wobei n eine natürliche Zahl ist. Die ersten Quadratzahlen lauten also $1 = 1 \cdot 1$, $4 = 2 \cdot 2$, $9 = 3 \cdot 3$, und so weiter.

Welche der Zahlen

9, 99, 999, 9999, 99999, ...

sind Quadratzahlen?

Die Lösung findest du auf unserer Homepage uni.ms/epsilon in der Kategorie „Newsletter“.